

Pränumerations-Bedingnisse:

Der „Spiegel“ erscheint sechsmal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmetterling“ mit Modebildern. — Pränumerationspreis für Mai und Juni 1 fl. 20 fr., ins Haus geschickt 1 fl. 36 fr., pr. Post 2 fl. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:

Für die Einrückung einer 3mal gespalteten Petitzeile 3 fr., bei 3maliger Insertion nur 2 fr. C. M.

Expeditionsgewölb:

Hatvanergasse, Horvath'sches Haus. — Die Redaktion im selben Hause, 2. Hof 1. Stock.

Nro. 23.

Dinstag, 28. Mai.

1850.

Pest, den 28. Mai.

□ Die Hoffnung auf die Aufrechthaltung der Integrität Ungarns treibt täglich grünere Zweige, und sehnsüchtiger denn je wenden sich die Blicke ungarischer Patrioten nach der Woïwodina. Ein kompetenter Richter betrachtete die Frage über die Letztere unter dem richtigen Schwinkel, und meinte, in strategischer Hinsicht wäre die Woïwodina der Schlüssel zum Süden der Monarchie. Durch den Zusammenfluß der vier größern Flüsse — Donau, Theiß, Drau und Save — deren Wichtigkeit die alten Ungarn dadurch andeuteten, daß sie diese vier Ströme als vier Silberstreifen in ihr Wappen aufnahmen, wäre sie ein natürlicher, fester Waffenplatz, obendrein noch durch die vier Festungen Essek, Temesvár, Titel und Peterwardein fast uneinnehmbar gemacht. Wer dieses Land besitzt, dominiert Ungarn. Diese Flüsse sind die Pulsadern Ungarns, unterbindet man sie, so muß auch das Land zu Grunde gehen. In administrativer Hinsicht hiesse eine selbstständige Woïwodina die reichsten und schönsten Juwelen aus der ehemaligen ungarischen Krone brechen und Landstriche verschicken, deren Boden in hundert Türkenkriegen mit ungarischem Blute gedüngt wurde, deren ursprüngliche magyarische Bevölkerung in Kämpfen für die gesammte Christenheit vernichtet wurde. Der Schwerpunkt von Bacs, Banat und Baranya fiel vielleicht über die Grenzen der Monarchie nach Belgrad oder Kragujevac hinaus. Die fleißigsten Bewohner — Ungarn wie Deutsche — dürften bald gezwungen werden, das angeerbte Vermögen zu lassen und auszuwandern. Dies würde zwar nicht mit Gewalt geschehen, aber man fände unter dem Deckmantel der philanthropischsten Ideen Mittel und Wege um denselben die Existenz zu verleiden. In politischer Hinsicht wäre die Woïwodina entweder ein Lohn für die Dienste der Südslaven oder eine Concession an Rußland, oder endlich die Brücke zur orientalischen Frage. Was die südslavischen Dienste betrifft, so fragen wir: haben die Wenden, Czechen und Galizier weniger geleistet? Und was würde aus den südslavischen undisciplinirten Truppen geworden sein, wenn die deutsche Südarmerie ihnen nicht zu Hilfe gekommen wäre. Ein Ungar Ottinger und seine deutschen Reitergeschwader entschieden den heißen Tag bei Raacs. Die Dienste waren also wechselseitig. Die Woïwodina als Concession an Rußland betrachtet ist eine harte Nuß. Rußland hat zu große Dienste erwiesen, um nicht etwas fordern zu können, und wenn Rußland fordert, so ist es wie der Löwe bei der Theilung. Obwohl die Serben in Karlowitz sich einen Patriarchen zur kirchlichen Trennung von Rußland wählten, so sind sie doch von einem Stamm und einer Religion, und die Vereinigung wäre mittelst eines Ufas von Petersburg leicht zu bewerkstelligen. Das Testament Peter des Großen ist uns noch frisch im Gedächtniß. Endlich kommt die orientalische Frage. Sollte die Türkei wirklich an Altersschwäche sterben, so würde Europa freilich die schwarzgelbe Fahne lieber

als das russische weißgrüne Banner auf den Zinnen von Constantinopel sehen. Um dies zu bewerkstelligen, müßte man die Südslaven — Serben, Kroaten, Dalmatiner, Bulgaren, Bosnier, Montenegriner, Herzegowiner, Esernagoren und die griechischen Raja's — für sich haben. Die Woïwodina wäre die goldene Brücke, um sich mit ihnen zu verbinden; aber wir fürchten auch hier, daß die Russen auf dieser Brücke viel eher herüber zu uns, als wir nach Constantinopel hinüber kommen würden. Zum Glück ist dadurch, daß das kaiserliche Patent die Frage des Anschlusses an ein anderes Kronland offen gelassen, das letzte Wort über die Woïwodina noch nicht ausgesprochen. Noch einmal gesagt: die Woïwodina von Ungarn trennen, heißt dessen Pulsadern unterbinden.

— Das k. k. Consulat in Serbien hat angezeigt, daß einige Uebelgesinnte einen Einfall nach Serbien beabsichtigen, um den Fürsten Michael Obrenowich in die Regierung einzusetzen. In Folge dessen hat das Peterwardeiner Regiment unterm 14 d. (wahrscheinlich auf höhern Befehl) die Paß- und sonstigen Polizeivorschriften verschärft und angeordnet, Erkundigungen über das nähere Bewandniß mit dem diesfälligen Unternehmer einzuziehen.

— Die von dem Semliner Korrespondenten des „Lloyd“ mitgetheilte Nachricht von dem Verbot, die serbische Fahne zu Oestern aufzuziehen, findet in dem Zufall seine Erklärung daß ein Pandur der Polizei meldete, es sei die ungarische Fahne aufgezo-gen worden, worauf die Polizei ohne weitere Untersuchung einfach das Verbot ergehen ließ. Der F.M.E. Kräutern, dessen Leutseligkeit und Achtung der Nationalitäten anerkannt werden muß, wußte hievon nichts und ich habe Gelegenheit gehabt, die Versicherung entgegenzunehmen, daß künftighin derlei Störungen nicht eintreten werden, was man bei den nächsten Pfingstfeiertagen wahrnehmen wird, wo jede Nation ihre Fahne unbehindert wird wehen lassen können.

— Professor Balazsesko und Präfekt Janku haben von dem russischen Czaren den Stanislaus-Orden zweiter Klasse erhalten. Ersterer war seiner Zeit Mitglied des rumänischen Comité zu Hermannstadt. Die übrigen Mitglieder hießen Baruntin (Bar-nus), Laureani, Liparia (Domberr) und Braun.

— In dem etwa eine Stunde von Klausenburg gelegenen Orte Telek hat sich die Löserdürre aufs Neue gezeigt. Auch bei Karlsburg sind einige verdächtige Fälle vorgekommen. Im Großwardeiner Militärbezirke herrscht diese Seuche, so viel wir wissen, nur in fünf Ortschaften.

— Die Grundsätze für die Organisirung des Unterrichtswesen in Siebenbürgen sind bereits ämtlich durch den Druck veröffentlicht worden. Sie zerfallen in zehn Punkte. Im zehnten Paragraphen wird auch dort die Beibehaltung mehrerer Unterrichtssprachen festgesetzt.

— Welche Ansichten man im Auslande über unsere Minister und deren Stellung hat, ersehen wir aus der „Köln. Ztg.“, die sich aus Wien Folgendes berichten läßt: Hr. Bach hat sich durch die Erzherzogin Sophie bewegen lassen, im Ministerium zu bleiben. Die Ursachen, welche ihn veranlaßten, um seine Entlassung zu bitten, waren rein persönliche. Er fühlt, daß er trotz aller Bemühungen die Gunst der hohen Aristokratie, die in Oesterreich schon ihren alten Hochmuth wieder angenommen hat, nicht erlangen kann. Es soll ihm zu Ohren gekommen sein, daß im Salon des Fürsten Schwarzenberg eine hochgestellte Person dem Grafen... der gegenwärtig im Ministerium des Innern arbeitet, mit der Frage entgegentrat: „Wie lange wirst Du wohl noch dem Advokaten Bach die Stiefel putzen?“

— Bekanntlich wurde voriges Jahr in den letzten Maitagen eine große Todtenfeier für die bei der Berennung und Erstürmung von Ofen gefallenen Landeskinder gehalten. Auch heuer und zwar gestern fand ein derlei Akt der Pietät und Erinnerung statt. Die Feier ging im Stillen und ungestört vor sich.

— Im Borsoder Komitat haben sich kürzlich mehre ehemalige Honvéd's der Assentirung mit bewaffneter Hand widersezt. Sie wurden nach tapferem und hatnäckigen Widerstand überwältigt und ein Paar der Vorkämpfer standrechtlich erschossen.

— Bei Liebeskind in Leipzig ist nunmehr das wenn wir nicht irren bereits im Sommer 1848 entworfene große Tableau mit 51 nach der Natur aufgenommenen Portraits von Borsos und Betterhafer „die Eröffnung des ungarischen Reichstages am 5. Juli 1848“ betitelt erschienen. Dies ausgezeichnete Kunstwerk enthält die wohlgetroffenen Portraits von Graf Széchenyi, Cót-vös, Kossuth, Batthyányi L., Szemere, Klauzál, Deák, Méháros, Pálffy Albert (Redakteur des *Marczius*) Graf Teleky C., Madarász J., Ujházy, Wesselényi, Almásy, Pázmándy, Szivak, Kaziny, Graf Andrássy Gyula, Tóth, Gorove, Graf Teleky L., Hajnik C., Madarász L., Graf Teleky D., Perczel M., Zákó, Ostrowski, Zákó, Kubinyi, Lónyay M., Vári, Dobozy, Irányi, Pulsky, Nyári, Graf Rada, Bogdanovits, Gräsl, Bezzeredy, Graf Andrássy M., Bónis, Ludwig, Hauser, Irinyi, Palóczy, Nester, Endre, Bernáth, Hajnik P. und Murgu.

— Die Studirenden der Universitäten zu Pest, Krakau und Innsbruck, an welchen bisher kein Unterrichtsgeld bezahlt wurde, so wie die Studirenden der übrigen Universitäten, welche im Jahre 1849 und 1850 eine gesetzliche oder eine besonders ertheilte Befreiung vom Unterrichtsgelde genossen, haben Anspruch auf Grundlage ihrer bisherigen Befreiung durch drei Jahre nur das halbe Kollegiengeld zu zahlen, in so weit sie sich dieser Begünstigung nicht unwürdig machen. — Dasselbe gilt von den Studirenden der ungarischen, kroatischen oder siebenbürgischen Rechtsakademien bei ihrem Uebertritte an eine Universität.

— In der *Mar maro sch* werden, wie man dem „österreich. Volksboten“ schreibt, sehr häufig Kossuthhüte, mitunter tricolore Abzeichen getragen. Auch sind die Kossuthnoten ein sehr gesuchter Artikel; auf Märkten kommen sie häufig zum Vorschein und das Landvolk bewahrt sie auf wie Heiligenbildchen. Kossuthdukaten und Sechser findet man bei dem reicheren Adel, bei Fruchthändlern, Wirthen und Juden; doch macht man keine Bracelets daraus, sondern bewahrt sie in Mahagonikisten oder auch in eisernen Truben und vergräbt sie drei Schuh tief im Keller.

— Der Verkauf von Briefmarken hat heute seinen Anfang genommen. — Die Marken sind länglich, viereckig einen Zoll und einen halben Zoll breit; — jene zu 1 fr. in gelber, zu 2 fr. in schwarzer, zu 3 fr. in hellrother, zu 5 fr. in rothbrauner und zu 9 fr. in blauer Farbe typographisch verfertigt, auf der Rück-

seite mit Klebestoff getränkt. — Auf einem Quartblatte des gewöhnlichen Papierbogens kleinen Formats befinden sich 60 Marken und solche Blätter kosten je nach der Anzahl der Marken, fl. 9 —, 6 —, 3 —, 2 — und 1 CM. Jede Marke ist mit vielen geheimen, dem uneingeweihten Auge nicht erkennbaren Zeichen versehen, so zwar, daß jede Fälschung von dem betreffenden Beamten augenblicklich wahrgenommen werden kann. — Der Verkauf einzelner Marken wird am 1. Juni beginnen.

— Da von 1. Juli an alle inländischen Briefe mittelst Ankauf von Marken und Anklebung derselben frankirt werden müssen, so liegt es im eigenen Interesse jedes Privaten, seine Briefe so zu schreiben, daß die Adresse nicht zweideutig oder ganz unleserlich in den Briefkasten geworfen werde; auch dürfen die Schreiber nie vergessen die Adresse zu beschreiben, wie es bis her nur zu oft der Fall war, daß Briefe ohne alle Adresse im Briefkasten vorkamen. — Abkürzungen der betreffenden Orte sind unstatthaft, z. B. J. v. Berény kann für Jharos- oder Jászberény gedeutet werden. Alle solche Orte wie Bászahely, Palota, Rubin, Töpliz, Neustadt, Weißkirchen, Almás und hunderterlei solche, welche in und außer Ungarn gleichnamig sind, sollen deutlich mit Angabe der Provinz oder der letzten Post oder des Komitates ausgeschrieben werden; z. B. der gemeine Mann schreibt Hamburg statt Haimburg, wird nicht Oesterreich bei Hamburg beigesezt, so gelangt der Brief nicht an seine Bestimmung.

— Am 15. Mai kam der Semliner Bürgermeister von Wien zurück, wohin er zur Berathung über die Gemeinde-Regulirung der Gränzstädte berufen war, und brachte eine Abschrift der Gemeindeverfassung für die Gränzkommunitäten, wie sie zur a. h. Bestätigung vorgelegt wurde. Die Gränzkommunitäten gehören darnach weder zur Wojwodschafft, oder einem anderen Kronlande, noch zur Militärgränze, welcher sie topographisch zufallen müßten, sondern werden als isolirte Däsen ohne Verbindung unter sich, die aber dem Militärkommando unterstehen werden, betrachtet.

— Nach mehreren Briefen aus der neuen Welt soll ein süd-amerikanischer Freistaat dem magyarischen Heerführer Klapka den Oberbefehl über seine Truppen angetragen haben; es ist jedoch bis jetzt nicht bekannt, ob Letzterer den angebotenen Kommandostab auch wirklich annehmen werde.

— Am Sonntag Nachmittag kam es vor dem Wachsfigurenkabinet am Donaugestade zu einem Wortwechsel zwischen einem Herrn in Civilkleidern und einem Artilleristen. Letzterer scheint im Unrecht gewesen zu sein, wenigstens wurde er von einer Grenadierpatrouille arretirt.

— Die politischen Schlagwörter werden jetzt von den französischen Gewerbsleuten bei ihren Ankündigungen häufig ausgebeutet. So sah man dieser Tage in Paris Anschlagzettel, auf welchen mit großen Buchstaben zu lesen war: Zu den Waffen! und darunter in viel kleinerer Schrift: „gegen die Wanzen, welche die Wohnungen und Möbeln verunreinigen u. s. w.“

— Das Produkten- und Manufakturgeschäft bleibt trotz des bereits beginnenden Marktes leblos, und scheint sich letzterer, so viel bis jetzt ersichtlich ist, sehr schlecht gestalten zu wollen.

— Die Sängerin Zerr will nach Wiener Blättern (hört, hört!) ungarisch lernen, um im künftigen Jahre im hiesigen Nationaltheater Gastrollen geben zu können. „Gott stärke sie — wünscht der „Hölgysutár“ in ihrem Vorsatz und ihrer Stimme.“

— Der Miethzins ist seit letztem Georgitag auf dieselbe Höhe gegangen, als er zu Metternichs Zeiten war. So werden

doch wenigst

— freier at

— Ma

ges Blatt

Mal für ein

mal zum I

— Di

„Gutten

ter und bei

versammelt

Hr. Bielcz

sind, häufig

Vorführen

dadurch au

Wien

nif eines

statt. Er

reichsten I

land Kön

ziemlich 2

Vermögen

eine Mill

Sperrung

rühmten

bekanntem

Ber

Schulab

die besten

militäris

bestimmt

Spuren

ders dur

ten, so d

verrichtu

dieser 3

thung se

senheit e

Jahres

Rthlren

war, so

nen und

in ihr 2

zugswel

Führun

Prämie

vorzügl

stitut g

Zweife

geführt

„Lith.

Potsdo

Potsdo

rie ged

Führu

doch wenigstens die Hauseigenthümer — meint der „Hölgysutár“ — freier athmen können.

— Man wirft der Zerr mit Unrecht vor — meint ein hiesiges Blatt — daß sie während ihres Hierseins nicht ein einziges Mal für einen wohlthätigen Zweck gesungen, da sie doch jedesmal zum Besten armer Nothleidender sang.

— Die gestern stattgefundenen Wiederholung der Oper „Guttenberg“ im Dner Sommertheater ging noch gerundeter und beifallswürdiger als das erstemal vor sich. Das zahlreich versammelte Publikum spendete den Mitwirkenden, unter denen Hr. Bielezický und Fräul. Pichler besonders erwähnenswerth sind, häufigen Applaus. Dem Herrn Direktor Schmidt ist für die Vorführung dieser Novität um so wärmerer Dank zu sagen, als dadurch auch die deutsche Opernmusik zu Ehren gebracht wird.

Inland.

Wien. Am 21. Mai fand hier das feierliche Leichenbegängniß eines der ältesten Bankdirektoren, F. Frhrn. v. Schloßnigg statt. Er war (berichtet die „Wiener Schnellpost“) einer der reichsten Privatiers Wien's und hatte außerdem den Vorzug weisland König Saul's. Er überragte nämlich an körperlichem Wohl ziemlich Alle seiner Stadtgenossen. Außer seinem beträchtlichen Vermögen, von welchem, einem sehr verbreiteten Gerüchte zufolge, eine Million in Silberzwanzigern im Jahre 1848, kurz vor Sperrung der Bank angelegt wurde, hinterläßt er auch einen berühmten Schwiegersohn, den unter dem Namen Friedrich Halm bekannten Freiherrn v. Münch-Bellinghausen.

Ausland.

Berlin. Sefeloge war im Jahre 1841 aus der potsdamer Schulabtheilung in die Garde-Artillerie eingetreten. Er brachte die besten Zeugnisse mit und zeichnete sich auch durch Fleiß und militärische Gewandtheit aus, so daß er zum Oberfeuerwerker bestimmt wurde. Indessen etwa schon vor vier Jahren traten Spuren von Geistesabwesenheit bei ihm ein, welche sich besonders durch eine Ueberschätzung seiner eigenen Leistungen äußerten, so daß man schon Bedenken trug, ihn bei manchen Dienstverrichtungen selbstständig zu verwenden. Im Jahre 1848 hatte dieser Zustand so zugenommen, daß nach einer ärztlichen Berathung seine Dienstunfähigkeit wegen momentaner Geistesabwesenheit erklärt wurde. Doch wurde er erst im Herbst des vorigen Jahres wirklich entlassen. Da er nur ein Gnadengehalt von 2 Rthlrn. monatlich hatte und im Uebrigen durchaus gutmüthig war, so wurde ihm aus Mitleid gestattet, in der Kaserne zu wohnen und seine Kameraden, die ihn liebten, nahmen ihn gern mit in ihr Zimmer auf. Sein Wahnsinn äußerte sich seitdem vorzugsweise in seinen Ideen. Einen Beweis für seine frühere gute Führung giebt es, daß er noch ganz vor Kurzem 50 Rthlr. als Prämie aus dem potsdamer Waisenhause erhielt, die nur an vorzügliche Zöglinge nach 10jähriger Entfernung aus dem Institut gezahlt werden. Es leidet nach diesen Antezedenzen keinen Zweifel, daß nur Geisteskrankheit ihn zu der unglückseligen That geführt hat.

** Ueber die persönlichen Verhältnisse Sefeloge's schreibt die „Lith. Korresp.“: Der Thäter heißt Max Sefeloge. Er ist aus Potsdam gebürtig, etwa 31 Jahre alt, im Militärwaisenhause Potsdam erzogen und hat später als Unteroffizier in der Artillerie gedient. Nach den Zeugnissen, die er erlangt hat, war seine Führung „durchaus befriedigend.“ Wie man glaubt in Folge

übergroßer Anstrengungen verfiel er vor etwa 2 Jahren in Geisteskrankheit. Er wurde im Lazareth zu Spandau behandelt und von dort als Invalide entlassen. Keineswegs soll er jedoch geheilt gewesen sein. Sein ganzes Benehmen vielmehr ließ keinen Zweifel darüber, daß er noch wahnsinnig sei. (Unter anderen bildete er sich ein, Erfinder der Chokolade und der Schießbaumwolle zu sein; die Gründung eines Kolonialstaates mit Beihülfe des Bey von Tunis gehörte zu seinen Lieblingsplänen.) Seine Kolonisationspläne hat er zu wiederholten Malen zum Gegenstand von Petitionen bei des Königs Majestät gemacht. Der Inhalt derselben wird wahrscheinlich der Art gewesen sein daß eine Bescheidung nicht für angemessen erachtet wurde. Vielleicht hat dieser Umstand den Unglücklichen zu der wahnsinnigen That getrieben.

** Am 23. Mai. Kurz vor dem Attentate wurden die Herren Buchdruckereibesitzer Berends und Redakteur Bernstein auf dem Bahnhofe gesehen. Nach der That wurden sie nicht mehr bemerkt.

Den Bemühungen eines unserer tüchtigsten Polizeikommissäre gelang es, sofort festzustellen, daß der Mörder sich kürzlich von einem bekannten Demokraten, Dr. L., eine Bittschrift an das Kriegsministerium hatte machen lassen. Bei einer schnellen Haus-suchung fanden sich Papiere, wodurch viele Personen stark compromittirt werden.

Gegen Abend wurden — es ist unbekannt, aus welchem speziellen Grund — die bekannten Führer der Demokratie, Dr. Meyen, Streckfuß, Bernstein, Berends und v. Kunowski (in Landwehr-Bombardier-Uniform zum Militärarrest gebracht) verhaftet, und ihre Papiere mit Beschlag belegt.

Bei der Verhaftung des H. Streckfuß fand man in dessen Wohnung auch nicht ein Blättchen beschriebenes Papier. Herr Meyen hat die Polizei mit den Worten empfangen: „Das habe ich erwartet!“

** Am 23. Mai. Die Herren Bernstein, Meyen und Streckfuß sind heute Nachmittags 3 Uhr aus der Haft entlassen worden. **Samburg,** 23. Mai, Nachmittags 3 Uhr 15 Minuten. Die von der Reuner-Commission vorgelegte Verfassung wurde so eben von der Bürgerschaft mit bedeutender Majorität angenommen.

Bern, 18. Mai. Der Aufruf einiger Reaktionärs an ihre Gesinnungsgenossen, wegen dessen gestern so viele Verhaftungen vorgenommen wurden, lautet: „Aufruf an alle Männer der Leuenmatte! (so nennen sich die Konservativen in der Schweiz) Männer, Mitbürger! Die Zeit ist gekommen, wo wir Euch zurufen sollen: Zur Sammlung! Das Haus Nassau (die Freisinnigen von einem Nassauer Snell so benannt) muß fallen! Bewaffnet Euch mit Waffen aller Art. Seid muthig und unerschrocken, fürchtet weder Polizei noch Militär, welches sich später doch zum Volke (d. h. zu den Konservativen) schließen wird. Mitbürger! Es gibt einen schweren Kampf zu kämpfen. Erscheint Alle, die es mit uns halten, der Sieg wird nicht fehlen, Samstag Abend um 8 Uhr auf dem Kornhausplatz!“

In **Zürich** wurde ein Spion aufgefangen, bei dem sich allerhand wichtige Korrespondenzen mit der österreichischen und russischen Regierung, so wie eine Liste von Flüchtlingen vorgefunden haben sollen. — Die Schweizer Kantone sind von Oesterreich aufgefordert worden, ihre Gesetze über das Verhältniß der Kirche zum Staate und über die Erziehung mitzutheilen.

London. Englische Blätter sind ordentlich stolz darauf, wie am 1. Mai in London Alles, was zum anständigen Eintritt eines Prinzen in diese Welt gehört, so rund und schön sich abgespielt hat. Der Erzbischof von London ließ die Glocken läuten, der Herz-

zog von Wellington die Kanonen lösen, 800 Personen von Rang hielten in der ersten Stunde die gebührende Nachfrage nach der hohen Wächnerin und diese selbst hielt nach dem Bulletin eine „ausgezeichnete“ Nacht. Sogar das rechnende Unterhaus, das an die Apanagen dachte, faßte sich schnell wieder und erließ eine Beglückwünschungsadresse, worin es fein der Königin seine steigende „Bewunderung“ und Anhänglichkeit aussprach. Man sieht doch, was die Uebung thut.

** Am 21. Mai. Die Beziehungen zu Frankreich bilden noch immer den Hauptgegenstand der politischen Erörterungen. In den Tagesblättern, dem Sun und Palmerstons speziellem Organ, dem Globe, glaubt man wiederholte Anspielungen auf eine Hineigung des englischen Kabinetts zum General Cavaignac zu entdecken, was natürlich nicht geeignet ist, ihm die Sympathieen gewisser Kreise zu verschaffen. Heute schweigt der Globe über diese Frage und zieht es vor, sich in seinem Leitartikel nach Indien zu begeben. — Es heißt, daß Rußland und Oesterreich an Lord Palmerston eine Note gerichtet haben, worin sie erklären, den englischen Staatsangehörigen in Zukunft nur dann den Aufenthalt in ihren Staaten gestatten zu wollen, wenn sie dem Schutze ihrer Regierung förmlich entsagen; doch sind diese Angaben über den Inhalt der Noten mindestens sehr übertrieben.

** Am 21. Mai. Die Journale beschäftigen sich noch immer mit der französisch-englischen Streitfrage; indessen scheint sich eine ruhigere Auffassung der Sachlage immer mehr geltend zu machen. Bemerkenswerth ist die Sprache der „Morning Post“, welche in neuester Zeit mit dem Foreign-Office ziemlich enge verbunden ist. Dieses Journal versichert wiederholt, daß die Abberufung des Herrn Drouyn de Lhuys von keiner Bedeutung sei. Ueberdies habe der französische Gesandte so bündige Erklärungen über gewisse dem Publikum noch unbekannt Thatsachen nach Paris mitgenommen, daß man nun Grund zu hoffen hat, die Sachlage friedlicher gestaltet zu sehen. Lord John Russell hatte gestern eine längere Audienz bei der Königin. — Mr. Punch berechnet, daß die Bekehrung eines Juden in diesem Jahre 600 Pfd. gekostet hat, und ist der Ansicht, daß die Judenbekerungsgesellschaft ihr Geld besser verwenden könnte. — Im brittischen Museum waren am Pfingstmontage mehr als 20,000 Besucher, die sich durchaus anständig betrugten und auch keiner strengen Beaufsichtigung bedurften.

Paris, Mittwoch, 22. Mai, Abends 8 Uhr. Fortsetzung der Wahlreform-Debatte. Montalembert spricht dafür. Wahrscheinlich wird dieselbe mit großer Majorität angenommen. — Wegen der herrschenden Ruhe steigen die Course.

(Diese Depesche wurde wegen Einsturz einer Eisenbahnbrücke zwischen Bielefeld und Herford aufgehoben.)

** Hören wir, welches Lied die Arbeiter der Faubourgs in ihren Werkstätten singen, wobei wir bedauern, den Namen des Dichters nicht zu kennen:

Madame reac', avoit promis (bis)
De faire égorger tout Paris, (bis)
Mais le coup a manqué
Grâce à not' fermeté.

Madame Reaktion versprach ganz Paris zu vernichten; ihr Plan ist aber, Dank unserer Festigkeit, gescheitert.)

** 24. Mai. Der gewöhnliche Depeschenlauf ist durch den Einsturz der Brücke zwischen Bielefeld und Herford aufgehoben worden. Fortdauernd häufig Staatskorrespondenz auf den preussischen Telegraphenlinien. Montalembert spricht für das Wahlreformgesetz, dessen Annahme sehr wahrscheinlich ist. 5perct. Rente 89 Franks 55 Cent. 3perct. 55 Franks 80 Cent.

Rom, 9. Mai. Das religiöse Fest ward sehr feierlich abgehalten. Mit schöner, klangvoller Stimme sprach Pius IX. das Gebet, dessen einzelne Worte im fernsten Ende dieser zahllosen Menschenmasse vernommen wurde, worauf dann der Chor und das Volk mit dem melodienreichen Gesunge der Response mächtig einfiel. Nach kurzer Pause erhob sich der Papst, breitete die Arme segnend aus und sprach die Worte des feierlichen Segens. Mit frommer Inbrunst waren alle A. wesenden auf's Knie gesunken und machten des Zeichen des Kreuzes. Das Wieheru der Pferde unterbrach für einen Augenblick die feierliche Würde des päpstlichen Segens, sie wurden jedoch mit großer Mühe zur Ordnung gebracht und störten den weiteren Verlauf der heiligen Handlung nicht mehr. Bei dieser Gelegenheit erinnerte ich mich eines noch lächerlicheren Vorfalles, der vor einigen Jahren in der protestantischen Kirche in Cairo verfiel. Der dortige Geistliche, ein Deutscher von Geburt, war ein trefflicher Mann und hatte bloß den Fehler, das Englische entsetzlich schlecht ausgesprochen. Anstatt brethern (Brüder) sagte er immer prethern und anstatt pray (beten) sagte er bray (d. i. das Geschrei des Esels nachahmen). Nun ist es bekannt, daß in den engen Straßen von Cairo keine Wagen passiren können, weshalb die protest. Gemeinde gewöhnlich gleich den Aposteln auf Eselsrücken zur Kirche pilgert. Diese Thiere bleiben in der engen Straße vor der Kirche so lange stehen, bis der Gottesdienst vorüber ist. Da traf es sich zufällig, daß, als der würdige Geistliche die Gemeinde mit den Worten: „prethern let us bray!“ zum Gebete aufforderte, langohrigen Thiere dies als eine an sie gegangene Aufforderung zu betrachten schienen und mit grausenhafter Einstimmigkeit zu yaben begannen. — Dadurch wurde die fromme Gemeinde so scandalisirt, daß fortan keine Esel zur Kirche kommen durften. Die Anwendung dieser kleinen Anekdote überlasse ich dem Scharfsinne der röm. Nobili.

Konstantinopel, 15. Mai. In der Nacht von 13. auf den 14. d. M. brach, glücklicher Weise bei gänzlicher Windstille, in der Yeni Tscharschi (der neue Markt) genannten Straße von Peru, unweit des österreichischen und französischen Gesandtschaftshotels, eine Feuersbrunst aus, bei welcher eine nicht unbedeutende Anzahl von Häusern und Buden (unter ersteren auch das von dem königlich-belgischen Geschäftsträger, Hrn. von Blondeel bewohnte,) ein Raub der Flammen wurden; auch ist dabei der Verlust von zwei Menschenleben zu beklagen. — In derselben Nacht brach einige Stunden später zu Konstantinopel, in dem Stadtviertel von Mahmud Pascha eine Feuersbrunst aus, welche gegen 25 Buden in Asche legte.

Griechenland. Der „Times“ meldet man aus Athen vom 8. Mai. Hr. Wyse hatte am 4. Mai eine Audienz bei dem König u. der Königin, und überbrachte beiden Majestäten ein Schreiben, in welchem ihnen der Tod der verwitweten Königin von England notificirt wurde. Herr Wyse wurde mit vieler Freundlichkeit empfangen, und man war so zartfühlend während der ziemlich langen Audienz keine Anspielung auf die letzten griechischen Ereignisse zu machen. Die englischen und französischen Schiffe, welche im Pyräus liegen, begrüßten sich gegenseitig. Die griechischen Schiffe, welche während der gewaltsamen Zurückhaltung zum Theil beschädigt worden waren, sind auf Befehl des Admirals Parker ausgebeffert worden. Gleichzeitig wurde unter den englischen See-Officieren eine Geldsammlung veranstaltet, um die griechischen Kapitäne und Matrosen zu unterstützen. Das Betragen Admirals Parker's war stets musterhaft.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Ange
Hr. v. St
Hr. Friedrich
Hr. Anezhofe
terleut. des
Rath. — Hr.
Schauspieler

Hr. Baro
D. Graf Rin
f. k. Kämmer
besitzer, Zemp
f. k. Rittm.
Kaufleute. —
Hr. Gust. v.
Advokat von
von Jgar. —
Hr. Franz H
Hr. Emcr. J
von Wien. —
f. k. Oberarz
A

Hr. Fried
gew. Honvéc
Ang

Hr. Feje
weberm. aus
Ange

Hr. Miß
Rath, von
Sigly Carl,

Hr. Bör
bauer, von
Kandl L., R

Hr. Bar
von Prinz
selben Regi
Hr. Jos. B

Hr. Cz
Gutsbesitzer
lencze. —
Gutsbes.

Hr. Ka
Oekonom,
von Kronst
Fr. Amali
Ang

Hr. M
Stadtricht
Tabes. —
Hr. Jgn.
Kanzler un
Ange

Hr. J
senburg. —
Janka, H
Szamos l

Fremden-Liste.

Angekommene im Hotel zum „Erzherzog Stephan.“

Am 25. Mai.

Hr. v. Simonyi, k. k. Oberleutenant von Wallmoden-Cuirassier. — Hr. Friedrich Froon von Fronius, k. k. Lieutn. vom 23. Jäger-Bataillon. — Hr. Aneshofer aus Oesterreich, k. k. Lieuten. — Anton Fleischmann, Unterlieut. des 3. Sanit.-Bat. — Hr. Joh. von Szogyeny, k. k. Minist.-Rath. — Hr. V. Weisfl, k. k. Rittm. — Mad. Auguste Ribics f. Tochter, Schauspielerin, von Prag.

Am 26. und 27. Mai.

Hr. Baron Bianchy, k. k. Gen.-Major f. Fam., von Ungvár. — Hr. D. Graf Rinsky, k. k. Kämmerer, von Prag. — Hr. Graf Schaffgotsch, k. k. Kämmerer, f. Gem., v. Brünn. — Hr. Baron P. Sennyey, Gutsbesitzer, Zempliner Comitats. — Hr. Friedr. Graf Schaffgotsch, f. Gem., k. k. Rittm. — Herren Gebrüder Paul und Joh. Marko von Rosenau, Kaufleute. — Hr. Theodor Kirkovics, k. k. Hauptm. beim Caikisten-Bat. — Hr. Gust. v. Kallay sammt Gemalin, Gutsb., und Hr. Ferencz Lajos, Advokat von Szabolcser Comit. — Hr. Peter von Szeky, Gutsbesitzer, von Jgar. — Hr. Somlaky Istvan, Ober-Fiskal, von Kom. Comit. — Hr. Franz Hauchard, Schiffs-Capitan, von M.-Vasárhely, Schiffs-Capit. — Hr. Emer. Jostovich, Student, aus Croatien. — Hr. C. Epstein, Großh. von Wien. — Hr. Fr. Boschan, Kaufm., von Wien. — Hr. Fr. Willigh, k. k. Oberarzt von Wien.

Angekommene im Gasthose zu den „zwei Pistolen.“

Am 26. Mai.

Hr. Friedr. Mlog, städt. Ober-Notär, von Hálás. — Hr. Jos. Baude, gew. Honvéd-Offizier.

Angekommene im Gasthose zu den „zwei blauen Böcken.“

Am 26. Mai.

Hr. Fejes A., Geistlicher, von Dömsöd. — Hr. Stöhrer Carl, Zeugweberm. aus Preußen. — Hr. Kovacs Ladisl., Dekonom, von Ketskemet.

Angekommene im Gasthose zu den zwei „goldnen Löwen.“

Am 27. Mai.

Hr. Miß A., Stedtrichter, von Neutra. — Hr. Lukats M., Magistr.-Rath, von Neutra. — Hr. Kaimán P., Geistlicher, von Tszák. — Hr. Higl Carl, Geistlicher, von Ratskeve.

Am 28. Mai.

Hr. Börös St., Fleischhauer von Tades. — Hr. Trugli Jos., Fleischhauer, von Komorn. — Hr. Lukatsy Franz, k. k. Rittm. — Hr. Zuckerkandl L., Kaufm., von Brodt.

Angekommene im Gasthaus „zur Brücke“ in Ofen.

Am 26. Mai.

Hr. Baron Ernst Jorgach, von Wien. — Hr. Heyduck, k. k. Hauptm. von Prinz Leopold v. Sizil.-Infant. — Hr. Vona, k. k. Oberl. von demselben Regim. — Hr. Joh. Meirner, k. k. Verpflegs-Adjunkt, von Raab. — Hr. Jos. Borinkay, Comit.-Notar, von Gran.

Angekommene im Gasthose zum „goldnen Adler.“

Am 27. Mai.

Hr. Czaganyi Mich., Gutsbesitzer, von Bekés. — Hr. Bognár Jos., Gutsbesitzer, von Belenceze. — Hr. Bognár György, Gutsbes., von Belenceze. — Hr. Fehér Lajos, Gutsbes. von Szajul. — Hr. Bogyó Aug., Gutsbes., Szelevény.

Angekommene im Gasthose zum „Reichspalatin.“

Am 27. Mai.

Hr. Karl Molnay, Professor, von Szarvas. — Hr. Alex. Popovits, Dekonom, von Arad. — Hr. Adolph Marienburg, Handlungs-Commis, von Kronstadt. — Fr. Elise Dlaszkovics, Gutsbesitzerin, von Sz.-Marton. — Fr. Amalie Tokoly, Gutsbesitzerin, von Neusohl.

Angekommene im Gasthose zum „Jägerhorn.“ Am 27. Mai.

Hr. Martin Lukács, Mag.-Rath, von Alfo-Scát. — Hr. Ant. Alif, Stadtrichter, von Neutra. — Frau Franziska Pene, Gutsbesitzerin, von Tades. — Hr. Graf Ladisl. Pejacevics, Gutsbesitzer, von Rassicz. — Hr. Ign. Koller, Gutsbesitzer, von Alaf. — Hr. Soretio, k. k. Vice-Kanzler und Dolmetscher beim Consulat von Croatien.

Angekommene im Gasthose zum „weißen Schiff.“ Am 27. Mai.

Hr. F. Biasini u. Julia Biasini, Eilsfabrts-Eigenthümer, von Klausenburg. — Hr. Gustav Keressey, Dekonom, von Baracska. — Hr. Ludw. Janka, Hofagent, von G.-Wardein. — Hr. A. Kaplo, Ober-Notär, von Szamos Ujvar.

Verstorbene in Pest.

Am 18. Mai. Dem Hrn. S. Thil, Lederlackirer, f. Gattin Eva, 27 J. a. evangel., Ullberstrasse, Nr. 806, an der Lungenlähmung. — Der Frau Kath. Leitschack, Witwe, ihre Tochter Karoline, 3 1/2 J. a., kath. Herbstgasse 966; an häutger Bräune.

Am 19. Mai. Dem Hrn. Franz Günthner, Tabakhändler, f. Tochter Christine, kath., 1 3/4 J. a., Josephyplatz Nr. 216; am Zahnen.

Am 20. Mai. Dem Hrn. Jos. Steinach, Hauseigenthümer, f. Sohn Anton., kath., 4 J. a.; Nobrengasse 637; an den Blattern. — Frau V. Heit, Witwe, 61 J. a., kath., Kubgasse Nr. 180; an der Brustwasserf.

Am 21. Mai. Dem Hrn. J. Schul, S. Kristf., f. Emilie, 2 1/2 J. a., kath., Herbstg. Nr. 953; an Gedärmlähmung. — Hr. Franz Cserny, Holzhacker, 60 J., kath. Harnblasenberstung, Herbstgasse, Nr. 1450. — Dem Hrn. Msth. Helmi, v. Greisler, f. Gattin Anna, 36 J. a., kath. Hauptg. 290; an Gebärmutterentzündung.

Am 22. Mai. Dem Hrn. Eman. Kraus, Händler, f. S. Moses, isr., 11 M. a. Herminenplatz, Nr. 1385; am Zehrfieber. — Dem Hrn. Fr. v. List, Decon.-Beamter, f. Tochter Anna, 29 J. a., kath. Sebastplatz, Nr. 296; an der Abzehrung. — Dem Hr. Fr. Kalossa, Schneiderm., f. L. Maria, 9 Mon. a., kath. Leopoldg. 184; an Fraisen.

Am 23. Mai. Hr. Mich. Binder, Bäckermeister, kath., 69 J. a. Waiznerstr. Nr. 1384; an der Lungensucht. — Dem H. M. Kochhazy, Tagl., f. S. Johann, 14 M. alt, kath. Hauptg. 211; an Fraisen.

Am 24. Mai. Dem Hrn. Ign. Reister, Schuster, f. S. Joseph, kath. 5 Mon. a., H. Alazjeng. Nr. 465; am Zehrfieber. — Dem Hrn. Const. v. Dadányi, Gutsbes., f. Gattin Elise, griech.-nicht-unit. 62 J. a. Palating. Nr. 208, am Nervenfieber. — Hr. J. Polyhák, Schneider, kath., 38 J. a. Hochstr. Nr. 200. An der Lungenschwindsucht.

Am 25. Mai. Dem Hrn. Jos. Schöber, Würstler, f. L. Anna, kath. 2 J. a. Schulgasse Nr. 297, an Zahnfraisen. — Dem Hrn. W. v. Gabriely, Dreißigstoberamts-Expedient, f. S. Aurel, kath. 11 Mon. alt, 3 Krong. Nr. 97. Am Zahnen.

Wieselburger Früchtenpreise.

Am 24. Mai 1850.

Table with 5 columns: Fruchtart, Beste Qual., Mtlere., and Minderen. Rows include Weizen, Korn, Gerste, Halbfrucht, Hafer, Hirse, and Kukuruz.

Der Absatz aller Früchte hat sich gebessert; besonders gesucht guter Weizen und Hafer, die Zufuhren von den untern Gegenden noch immer schwach und wenig, deshalb erhalten sich die Preise immer hoch.

Course an der Wiener Börse am 25. Mai.

Table with 2 columns: Metalliques and Aktien. Rows include 5% Metalliques, 4 1/2% Metalliques, Bankaktien, Loose v. 1839, Donau-Dampfschiff-Akt., Pester Kettenbr.-Akt., Hamburg 2 M., London 3 M., Paris 2 M., Triest 3 M., Nordbahn-Aktien, Gloggnitzer, Pester, F. Eßterházy 40 fl. Loose, F. Windischgrätz, Gr. Reglevich, Kais. Dukaten, Russ. Imperiale, Silber.

Tags- und Erinnerungskalender.

Table with 4 columns: Datum, Katholiken, Protestanten, and Griechen. Rows for dates 28. Mai, 29. Mai, 27., 28., and 29.

Geschäfts-Tagebuch.

Pest, am 29. Mai. Licitation: Haus Nr. 159, Leopoldst. 2 Adlerg. und Gründe am Rakos. — Haus Nr. 950, Josephst. Gerberstraße Nr. 356. Inn. Stadt, Fleischg. Nr. 381, 390 und 382. Franzst. Lilien- und Hauptgasse. — Nr. 148. Josephst. Sackg. — Nr. 66, Jost. Toleranzg. Im st. Grundbuchamte.

Gradek, am 6. Juni. Verpachtung von Grundstücken und Regal-Benefizien. Im Gradecker Kamm.-Präf.-Amte. S. P. 3. Nr. 110.

National-Theater:**Sevillai borbély.**

Vig opera 2 felvonásban. Rossinitól.

DE LA GRANGE aszszony „Rozina“ szerepében mint vendég először fog fellépni.

Deutsches Theater in Pest.**Norma.**

Große Oper in 2 Akten von Felix Romani. Musik von Vincenz Bellini. Frau von Kunsti-Hoffmann „Norma“ als zweites Debut. Herr Satorfy „Sever“ als Gast. Anfang halb 8, Ende 10 Uhr.

Sommer-Theater in Ofen.**Der gerade Weg ist der beste.**

Lustspiel in 1 Akt von August v. Rozebue.

Hierauf:

Roderich und Runegunde,

Ein dramatischer Galimathias als Parodie aller Rettungs-Komödien in einem Akt.

Wasserstand der Donau am 27. Mai 1850.

10 Schuh 4 Zoll 6 Linien ober Null.

In der Franzstadt nahe an der Donau sind mehrere Tausen Quadratklafter Gartengrund, worauf 1 Haus mit 3 Zimmern, 2 Küchen, - tall und 4 Brunnen sich befinden, auch theilweise unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. — Zur Anlage einer Fabriksunternehmung ist dieser Grund besonders anzuempfehlen.

Das Nähere erfährt man in der innern Stadt, Universitätsgasse Nr. 409, im zweiten Stock Nr. 7 bei dem Eigenthümer. (115) (2, 3)

In dem im Torontaler Distrikte befindlichen Orte Gaad, ist der sechste Gutsantheil des Waisen Ernest v. Nagy, bestehend aus circa 448 Joch theils Aekern, Wiesen, und Waldgründen, einer bequemen Wohnung, großen Obstgarten und 6 Theil Regal- und sonstigen Benefizien vom 1. Oktober 1850 auf 6 Jahre in Pacht zu geben, in Betreff welchen eine öffentliche Licitation am 1. August 1850 in dem Orte Gaad abgehalten wird. Pachtlustige können sich auch vor der Zeit, in Betreff der Bedingungen mittelst frankirter Briefe an den Gefertigten wenden.

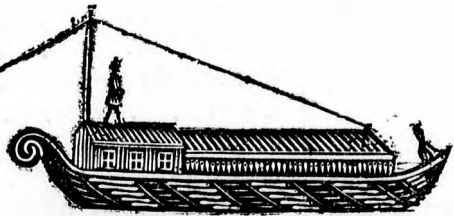
Groß-Bessterer, am 1. Mai 1850.

Alexander v. Pálffy,
Kurator.

(117) (2, 3)

Zu Ofen, Christinastadt, Gartengasse Nro. 21. vis a vis dem Horvath-Garten ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Boden, Keller, nebst einem Obstgarten, zu vermieten oder um einen billigen Preis zu verkaufen.

Näheres in der Tabackhandlung des H. Mayer gegenüber dem weißen Schiff in Pest.



Schiffverkauf.
Ein hartes Fruchtschiff, welches 7200 Zentner trägt, und die Requisiten von 2 Schiffen enthält, so z. B. 14 Stück gestückte 80klaftrige Rofleine, eine ganz neue Rofplätten, 2 große und 2 kleine Anker etc. ist zu verkaufen. Dieses Schiff liegt in dem Altosner Donauarm Das Nähere ist von dem darauf befindlichen Schiffsknechte zu erfahren.

**Mühl- und Brennerei-Verpachtung.**

Die zwischen Totis und Duna-Almás, unter dem Namen äußere Rührtreiber-Mühle bekannte an einem stets gleichen Quellwasserbache gelegene Mahlmühle und Branntweinbrennerei wird von Michaeli l. J. an in Pacht gegeben. Beide Industriezweige sind von bedeutender Größe und bieten den Vortheil an, daß sie mit einer angenehmen Wohnung nebst Garten verbunden nahe zur Donau und zur Poststraße gelegen sind. Die Mahlmühle hat 8 Gänge und die Brennerei einen neuen Dampfapparat mit zwei Dampf-Kesseln. Ferner gibt es daselbst Mastochsenstallung, Mehlmagazine, Früchtenböden und einen großen Erdäpfelkeller. Das Nähere, so wie die Bedingungen können Pachtlustige brieflich oder mündlich im Oberamte Sr. Excell. Nikol. Gr. Eösterházy in Totis vernehmen. (98) (3, 3)

Weingärten-Verkauf.

Folgende zur Andreas und Anna Kröcher'schen Konkursmasse gehörigen Weingärten, als:
 $4 \frac{1}{2}$ in der Wolfswiese, und
 $2 \frac{1}{2}$ im Lusthügel, werden am 5. Juni l. J. auf dem diesstädtischen Grundbuchamte, Vormittags 10 Uhr, zu Folge Beschlusses des Konkursauschusses licitirt.
Ofen, am 15. Mai 1850.

(95) (3, 3)

Ladislav Paulovics,
Massafurator.

K. k. ungarische Central-Eisenbahn.

Tägliche Abfahrten im Monate Mai 1850:

Von Pest nach Waizen: Früh 7 Uhr, Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr.
" Waizen nach Pest: Früh 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, Nachmittags 5 $\frac{1}{2}$ Uhr.
" Pest nach Szolnok: Früh 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, Nachmittags 1 Uhr.
" Szolnok nach Pest: Früh 6 $\frac{3}{4}$ Uhr, Nachmittags 1 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Leihbibliothek.

Die öffentliche Leihbibliothek in Pest, Waiznergasse Nr. 15, dem Gasthause z. Palatin gegenüber, ist täglich von 8 bis 12 Uhr Vorm. und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags geöffnet.

Fahrten der Dampfboote im Monate Mai.

Von Pest nach Wien: täglich Morgens 6 Uhr.
" " Semlin: jeden Montag und Freitag } Abfahrt um 5
" " Orsova: jeden Sonntag und Donnerstag } Uhr Morgens.

Gebenswürdigkeiten.**Holländische Kunstsammlung**

von kostbaren, seltenen, mechanischen Kunstwerken,

Automaten und singenden Colibri's,

dann selbstspielenden Musikinstrumenten,

und geschichtlich merkwürdigen Gegenständen.

Das Ausstellungslokale ist im alten deutschen Theatergebäude.

Entrée: 1. Platz 20 fr. 2. Platz 10 fr. C.M. Kinder unter 10 Jahren auf beiden Plätzen die Hälfte.

Es finden jeden Tag 3 Vorstellungen statt: Die 1. um 11 Uhr Vormittag. Die 2. um 4 Uhr Nachmittag. Die 3. um 7 Uhr Abends.

St

sind fortwäh
2 fl. 30 fr.

(127) (1, 3)

(109)

G

Buchhändler
wie in all

S

6 Bände. 2
Gr. 12. S



mehrere M
und Keller,
am 10. Jun
verkauft. S
auch außer
erkaufen.

(144)

S

neben dem
wäldchen s
wohnunge
und 10 Pf
eines groß
Hierauf M
im Compt
und Sohn



19 Achte
festgemau
saumt F
Nähere
beim Eig
Adler"; i
am Heup



(114) (2)

Goldschmid's Streichriemen

sind fortwährend echt zu bekommen pr. 1 fl. 40 kr.,
2 fl. 30 kr., 3 fl. und 5 fl. C. M. bei

Ignaz Zograf,
Waiznergasse in Pest.

(127) (1, 3)

Bei

(2, 3)

C. Edelmann

Buchhändler in Pest, Waiznergasse Nr. 15, so
wie in allen Buchhandlungen ist zu haben:

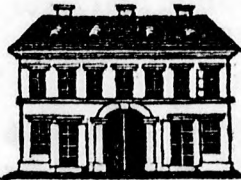
Studien.

(Novellen-Sammlung.)

Von

Adalbert Stifter.

6 Bände. Mit 6 Bignetten nach Geiger von
Armann in Stahl gestochen.
Gr. 12. In Umschlag geheftet 15 fl. C. M.



Licitation.

In der erzbischöflichen Stadt
Gran wird das in der Haupt-
gasse gelegene stockhohe Haus
Nr. 23, dann ein Garten,
mehrere Aecker, Weingärten sammt Preßhaus
und Keller, wie auch mehrere 100 Eimer Weine
am 10. Juni aus freier Hand dem Meistbietenden
verkauft. Kauflustige können diese Realitäten
auch außer der Licitation von der Eigenthümerin
erkaufen. (130) (1, 3)

(144)

(1, 3)

Sommerwohnungen

neben dem Reswarba'schen Gasthause im Stadt-
wäldchen sind mehrere große und kleine Sommer-
wohnungen sammt Küchen, Stallungen auf 3
und 10 Pferde, Wagenremise, nebst Benutzung
eines großen schönen Gartens zu vergeben. —
Hierauf Reflektirende erhalten nähere Auskunft
im Comptoir der Herren Emanuel Boskowitz
und Sohn. Göttergasse Blühdorn'schen Hause.



In Stuhlweissenburg sind aus
freier Hand zu verkaufen: Ein
Gasthaus

„zum goldenen Adler“

auf dem Marktplatz stehend,
ein Wirthschaftshaus, ein Meis-
erhof nebst Hausgründen, bis
130 Joch Felder und Wiesen,
19 Achetl Weingärten, mit Preßhäusern und
festgemauerten Kellern (jeder auf 2000 Eimer)
samt Fässern.

Näheres ist zu erfahren, in Stuhlweissenburg
beim Eigenthümer des Gasthofes „zum goldenen
Adler“; in Pest bei Herrn Paul Nagy, Advokaten
am Heuplatz Nr. 393. (116) (2, 3)



(114) (2, 3)

Im Hotel „zum Erzherzog
Stephan“, nächst der Ketten-
brücke sind

über die Marktzeit

Hofgewölber, auch zum Woh-
nen eingerichtet zu verlassen.

Da der regelmäßige Cours in meiner Real-, Kommerzial-, Lehr- und Erziehungs- Anstalt,

in Bälde beginnt, so eröffne ich am 3. Juni l. J. einen Vorbereitungskours, um die neu eintre-
tenden Schüler bis dahin für die verschiedenen Klassen vorzubereiten.
Zur Aufnahme von Zöglingen in Kost und Wohnung ist in jeder Hinsicht bestens gesorgt.
Die Einschreibung findet vom 21. d. täglich von 8—12 Vormittags, und von 3—5 Uhr
Nachmittags statt.

Stephan Alexander Marmak,

Herrengasse, im Excell. Baron Orczy'schen Hause Nr. 447, 1. Stock.

(155) (1, 3)

(2, 3)

Die Niederlage von Möbel- und Wagenstoffen, Fußteppichen, Fenstervorhängen, Tischdecken etc.

des
C. A. Lechleitner aus Wien,

während des Pester Medardi-Marktes am Josephsplatz im Musch'schen Hause, empfiehlt ihr
ausgezeichnet großes Lager in genannten Waaren im neuesten Geschmack und zu den allerbil-
ligst gestellten Fabrikpreisen.

(106)

So eben ist erschienen und bei

(2; 3)

CARL EDELMANN, Buchhändler in Pest, Waiznergasse
Nr. 15, so wie in allen Buchhand-
lungen zu haben:

KOSSUTH parlamenti élete.

Közlik Karádsi és Ráthkay.

I. KÖTET. (Az országgyűlési követ).

Gr. 8. In Umschlag geheftet. — Preis: 40 kr. Conv. Münze.



(82)

Alle Gattungen Reise- und leichte Kaleschen sind zu haben,
auf der Landstraße, in der Wagen-Niederlage des



(2, 3)

FRANZ PORST,

bürgerlicher Sattlermeister in Pest.



Zur Kenntniß fürs geehrte Marktpublikum.

Das Hotel „zum Tiger“ in Pest wird An-
fangs August l. J., in allen seinen Räumen
renovirt, durchaus neu möblirt, aufs pracht-
vollste und bequemste eingerichtet, von Seite

der Eigenthümer dieses Hotels eröffnet werden.

(97) (2, 3)

(102)

So eben ist erschienen und bei

(2, 3)

CARL EDELMANN,

Buchhändler in Pest, Waiznergasse Nr. 15, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Egy földönfutó hátrahagyott novellái.

Két kötetben.

Gr. 12. Zwei Bände. In Umschlag geheftet 2 fl. C. M.

(124)

Die „Magyar kereskedelmi társaság“

(Brinyigasse Nr. 243), hat das Kommissionslager von allen Gattungen geschmiedeten Eisen

des „Csetneker Ujremény-Vereines“

zu den billigst gestellten Fabrikpreisen, und nimmt auch Bestellungen auf jedes Quantum zur promptesten Effektuirung an.

Einkauf von alten Spitzen.

Brabanter- und Brüssler-Spizen, so wie auch Points werden von einem Fremden, welcher sich nur während der Dauer des Marktes,

d. i. vom 27. Mai bis inclusive 12. Juni hier aufhält, zu kaufen gesucht und gut bezahlt.

Zu sprechen täglich von 11 bis 2 Uhr in Emerling's Hotel zum „Erzherzog Stephan.“

Nähere Auskunft ertheilt auch der Portier.

Zur Bequemlichkeit eines hohen Adels und geehrten Publikums ist derselbe bereit wie in anderen Städten, so auch hier auf Verlangen sich in die Wohnung zu begeben.

(144) (1, 3)



Urmény am 15. Mai 1850.

Pferde-Verkauf.

Von Seite der gräflich Joseph Hunyady'schen Güterdirektion wird hiermit bekannt gemacht: daß am 12. Juni l. J., Vormittags 9 Uhr, zu Urmény im Neutraer Komitate 15 Stück von englischen Vollbluthengsten bedeckte Mutterstuten nebst 30 Stück ein-, zwei- und dreijährigen Fohlen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

(89) (3, 3)

Die Eigenthümerin der Handlung „zur Iris“, Dorotheagasse, nächst dem Casino, bringt so eben das Neueste von Wien

für Herren: weiße und gefärbte Wäsche, Cravatten, Sommerhalstücher, Hosenträger, Seiden-Jonlard und Battist-Sacktücher, wie auch die feinsten Gattungen Handschuhe.

Für Damen: elegante Neg-Umhängtücher, ober und unter Chemisetten, das Neueste in aplicirter Battist-Sacktücher. — Auch ist dort ein Gros oder einzelne Herren- und Damen-Wäsche zu möglichst billigsten Preisen zu bekommen. — Bestellungen zu Ausstattungen werden auf das Pünktlichste effectuirt. Für Echtheit der Leinen wird garantirt. Auch befindet sich eine große Auswahl gestrickter und gewirkter Fußsocken und Strümpfe. — Es empfiehlt sich achtungsvoll

REGINE KANTZ.

Dasselbst wird ein Mädchen gesucht, welches im Weisnähen fertig ist. (119) 3, 3)

Fertige Messkleider zu den billigsten Preisen!

nebst einer Auswahl von schweren seiden-, silber- und goldreichen

Kirchensstoffen zu Ornamenten; von Damasten und Fahnen, wie auch von ganz schweren violetten und karmoisin Gros de Naples, Moiré und Gürtelbändern, sind zu bekommen in meiner

Seiden- und Modewaarenhandlung

„zum Hirschen, in Pest, in der Waiznergasse,

allwo auch alle beliebigen Bestellungen auf jede Art Kirchen-Ornamente, Himmel, Insuln, Velum, Rochetten, Birets, Bahrtücher, Alben, Speisebeutel etc. auf das Schnellste und billigste zu verfertigen angenommen werden.

(93) (3, 3)

Franz Xav. Hirsch.

Gedruckt bei Vanderey und Hedenast in Pest.

(1, 3)

Eine Bracelette

von Gold Nro. 3 mit grasgrünen Steinen und Rubine ist am 26. Mai zwischen 10—11 Uhr Vormittags von der Nádorgasse an über den Theaterplatz bis zur Servitten-Kirche in Verlost gerathen; der redliche Finder oder Zustandebringer wolle selbe bei S. C. Berger (Nádorgasse Nro. 359) nächst dem k. k. Schiffamte gegen eine Re-compence von 20 fl. C. M. abgeben. (121) (1, 3)

In der kön. Freistadt Komorn an der Raaber Donau, ist ein sehr schöner und ausgebreiteter, einerseits an der Donauufer-Strasse, andererseits an die in die Stadt führenden breiten und bewohnten Gassen grenzender Grund, sammt darauf befindlichen Gebäudetheilen, aus des Eigenthümers freiem Willen, aus Privathänden jede Stunde zu verkaufen. Was deswegen auch empfehlend ist, weil der Platz sowohl für Gasthaus, Magazin, und Gewölb, als auch was für Namen immer führende Geschäft geeignet und billig zu erkaufen ist. Auf rekommandirte Briefe gibt Auskunft der Gefertigte, welcher mit dem Verkaufe auch beauftragt ist. Komorn, am 17. Mai 1850.

Alexander Nagy v. Maczkeve, Advokat. (125) (1, 3)

Die ausgezeichnete

Stiefelwische

ohne den scharfen Bitriol-Dehl ist zu haben auf dem Servittenplatz Nr. 443, neben der Rasier-Stube in Pest. (120) (2, 3)



Hausverkauf zu Toth.

Das zur Verlassenschaft des weiland königl. Universitäts-Professors Georg Schmidt gehörige, aus guten Materialien neu erbaute Haus zu Toth, nahe an der Waizner Eisenbahn, bestehend aus 6 Zimmern, 2 Küchen, Stall, Keller, Obstgarten und guten Brunnen, mit einem geräumigen Hofe, wird durch die Erben am 5. Juni l. J., Vormittags 10 Uhr, licitando im dortigen Gemeindehaus verkauft. (126) (1, 3)

(107)

Bei

(2, 3)

Karl Edelman.

Buchhändler in Pesth, Waiznergasse Nro. 15., so wie in allen Buchhandlungen ist zu haben;

Neuestes und vollständigstes Taschen-Wörterbuch

der

ungarisch-deutschen und deutsch-ungarischen Sprache.

Nach dem neuesten Sprachgebrauch, mit Aufnahme der neu gebildeten und wieder belebten ungarischen Wörter,

Von Johann Fogarasi.

Zweite, verbesserte und mit vielen Tausend Wörtern vermehrte Auflage.

Klein 8. 2. Bände. In halb engl. Leinwand gebunden 4 fl. C. M.

Jeder Band einzeln 2 fl. C. M.